

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 100.

Montag, den 10. April.

1843.

Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Die durch unsere Bekanntmachung vom 4. Februar d. J. ausgeschriebene siebente Einzahlung von 5 Thalern ist auf die mit den Nummern

1747, 17,844, 31,306—31,310, 32,173, 32,174, 34,554, 34,555, 40,984,

bezeichneten 12 Interims-Actien der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie nicht geleistet worden.

In Gemäßheit der durch die Statuten gegebenen Vorschrift werden die Inhaber dieser Interims-Actien hiermit aufgefordert, die gedachte siebente Einzahlung unter Zuschlag der verwirkten Conventionalstrafe von zehn Procent der Einzahlungssumme (15 Ngr.) bei Vermeidung des nachstehend angedrohten Rechtsnachtheils spätestens

den 31. Mai d. J. Abends 7 Uhr

auf unserm Bureau hieselbst nachträglich zu leisten. Das Unterlassen dieser Zahlungen in dem solchergestalt angefügten Präclufitermine macht den Actieninhaber aller ihm als solchem zuständigen Rechte verlustig.

Leipzig, den 7. April 1843.

Directorium der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.

Dr. Hoffmann.

F. A. Dorn.

Eine alte Feuerspritze.

In einem alten Werkcataloge vom Jahre 1792 findet sich folgendes Buch:

„Ldschers, E. J., Erfindung einer Feuerspritze, welche ganz ohne Röhrenwerk, ohne Kolben und Ventile, durch die Kraft zweier Menschen eine überaus große Menge Wasser zu einer beträchtlichen Höhe treibt, durch den dritten Mann nach allen Gegenständen gerichtet wird, und mit geringen Kosten nebst derselben Anwendung auf Handspritzen hergestellt ist. Mit Kupfern. groß 4. Leipzig 1792, bei E. L. Crusius.“

aufgeführt. Einsender dieses kennt den Inhalt desselben nicht, und es ist freilich anzunehmen, daß jene Erfindung, so wie sie dort beschrieben ist, sich nicht bewährt hat, da dieselbe bis heute zur Anwendung nicht gekommen ist. Wenn man aber erwägt, welche bedeutende Fortschritte in der Mechanik seit jener Zeit gemacht worden sind, so fragt es sich wohl, ob nicht auf jene alte Erfindung noch einmal zurückzugehen sein und es einem neuern Meister gelingen möchte, vielleicht durch eine kleine Abänderung oder einen Zusatz im Mechanismus dieselbe doch noch anwendbar zu machen.

Vielleicht besitzt eine hiesige Bibliothek noch ein Exemplar jenes Werkes, und da namentlich in der neuesten Zeit so viel Fleiß auf Vervollkommnung der Feuerspritzen gewendet wird, so wäre es doch wohl der Mühe nicht unwerth, den Inhalt desselben einer nähern Prüfung zu würdigen.

Die Brunnen-spritze im Nies'schen Grundstück.

Seit ganz kurzer Zeit besteht, unsers Wissens noch einzig hier, in Herrn Nies' Grundstück auf der Johannisgasse eine

Einrichtung, welche aus feuerpolizeilichen Gründen der größten Aufmerksamkeit werth ist. Es ist das nämlich eine Brunnen-spritze, so genannt, weil ihr Platz im Brunnen selbst ist. Für gewöhnlich dient ihr nicht bewegliches Pumpwerk dazu, das zum häuslichen Gebrauch erforderliche Wasser zu heben. Bräthe aber in einem Theile der Gebäude Feuer aus, oder gälte es, das Gebäude gegen eine Feuersbrunst beim Nachbar zu decken, so braucht der bereit liegende Schlauch von angemessener Länge nur an den Ausguß angeschraubt zu werden, und die beständig mit Wasser gefüllte Spritze kann sofort ihre Wirksamkeit beginnen, wie jede andere, mit dem einzigen Unterschied, daß sie nicht beweglich ist. Eine in voriger Woche damit vorgenommene Probe, bei der 100 Ellen Schlauch angeschraubt waren und eine senkrechte Richtung erhielten, hat das befriedigendste Resultat gegeben. Obgleich diese Probe im Tageblatt angezeigt war, scheint die Sache aber doch, selbst von unsern sonst so aufmerksamen städtischen Behörden, die zu erwartende Beachtung nicht gefunden zu haben. Die Einrichtung ist aber jedenfalls eine sehr gemeinnützige, indem sie durch Darbietung eines raschen und kräftigen Mittels zur Dämpfung eines ausbrechenden Feuers das eigne Eigenthum sicherer gestellt und damit das der Nachbarn zugleich. Für Fabriken und andere große Etablissements bedarf sie keiner Empfehlung, und dürfte vielleicht schon bei Versicherung derselben gegen Feuergefahr die Kosten als ein Grund zur Ermäßigung der Prämie gut verzinzen. Herrn Nies' anerkannte Gefälligkeit wird gewiß Jedem die wünschenswerthe nähere Auskunft gern ertheilen, ja vielleicht entschloße er sich zu einer zweiten Probe, da für Viele die Ankündigung der ersten, wegen Kürze der Zeit, so gut wie verloren gegangen ist.

Reisebilder.

VI

Die Rückreise nach Wien und in die Heimath.

(Fortsetzung.)

Die Bedienung im Gasthose hatte sich alle Mühe gegeben, den Koffer ausfindig zu machen, aber da alle mit dem ersten Wagen angekommenen Passagiere in den Federn lagen, in ihren Zimmern nicht nachsehen können, ob er etwa durch Bersehen auf ein solches getragen worden sei, und glücklich fand er sich am Morgen auf einem, weil von zweien der hier eingezogenen Fremden Jeder geglaubt hatte, daß das ihm nicht gehörende Packstück dem andern gehöre. Die Sache war also glücklich abgemacht; was aber die beraubte Reisetasche betraf, so versicherte mich der Expedient „der Post-Gesellschaftsfahrt“, daß ihm so etwas in Prag noch nicht vorgekommen sei. Könne ich angeben, auf welcher Station die Entwendung stattgefunden habe, so solle Alles geschehen, den Raub zu ersetzen. Solchem Verlangen zu genügen, lag außer den Gränzen der Möglichkeit, und es blieb demnach nichts übrig, als der feste Entschluß, mit keiner solchen Post-Gesellschaftsfahrt wieder eine Reise zu machen.

Die nächste Frage war nun: wenn die Bohemia nach Dresden abgehe? Allein schon seit vier Wochen hatte sie ihre Fahrten wegen Wassermangel einstellen müssen. So hatte sich auch die täglich wiederholte Ankündigung derselben als Unwahrheit erwiesen, und wir hätten allerdings deshalb einen großen Tendenzproceß anhängig machen können, denn offenbar hatte doch jede solche Ankündigung die Tendenz gehabt, Fremde nach Prag zu locken, welche nun Zeit und Geld umsonst angewendet hatten, dessen Restitution sie zurückfordern konnten, indem sie für den Zeitverlust noch eine besonders hohe Rechnung einzugeben berechtigt waren. Allein solche Tendenzproceße lassen sich nur im Großen von großen Herren betreiben, und es blieb nichts übrig, als auf der gegen Abend nach Tepliz abgehenden Eilpost Plätze zu bestellen, wo der expedirende Beamte, als ihm meine sechsjährige Marie vorgestellt wurde, ohne weitere Einwendung sie auf mein Billet als „Ueberfracht“ eintrug, für welche nur eine Kleinigkeit bezahlt wurde. Wahrhaftig, solche Billigkeit habe ich auf der Post nirgends gefunden!

Wir hatten, als nun auch dieses in Ordnung gebracht war, noch lange Zeit vor uns. Die Frauen blieben allerdings im Gasthose; die eine war verstimmt, weil ihr der Sonnenschirm aus der Reisetasche entwendet worden war, und die andere wollte nicht aufs Neue die langen Straßen durchwandern. „Aber so gehen wir allein!“ sagte ich zu meinem Reisegefährten. „Ich zeige Ihnen etwas, was Sie, so oft Sie auch schon hier waren, noch nicht gesehen haben!“

„Und das wäre?“

„Kommen Sie nur, ohne viel zu fragen. Etwas Schönes ist es nicht; dagegen aber etwas Merkwürdiges, Seltsames, Eigenthümliches.“

Ich führte ihn in die häßliche, enge, schmutzige Judenstadt und durch einen engen Gang auf den dazu gehörigen Gottesacker. Vom alten, seit Joseph II. außer Gebrauch gekommenen jüdischen Begräbnißplatze in Prag hat uns Kohl in seiner Reise durch Böhmen (Leipz. 1842) viel erzählt, das ich hier

nicht wiederholen darf, ohne in den Muth des Ausschreibens zu kommen. Zum Glück für mich giebt es jedoch Manches, was ich nachtragen kann. Schon der jüdische Name eines solchen Ortes hat etwas Rührendes. Beth, Chaim ist derselbe: das Haus des Lebens. Hier soll der Mensch gleichsam also erst anfangen zu leben; im Tode selbst ist das Leben enthalten; aus der Vernichtung entspringt das Dasein! Indessen bildet dies Haus des Lebens den düstersten Anblick, den man sich denken kann. Stelle man sich eine Quadratfläche vor, groß genug, um eine Viertelstunde nöthig zu haben, sie zu umgehen. Tausende von kleinen Leichensteinen, die meist umzusinken drohen und sich gegenseitig zu stützen scheinen, so dicht stehen sie beisammen, bedecken das ganze Feld. Dornen und Disteln und spärliches Gras, das im Winde traurig zu flüstern scheint, füllen die Weiden Räume, welche die in der Regel aufrechtstehenden Grabmäler übrig lassen. Alte, hohe melancholische Fliedersträucher wölben sich hier und da über ihnen zu einer Laube, unter deren Schatten arme, bleiche, unglückliche Kinder noch unglücklicherer armer Aeltern spielen. Der ganze Kirchhof ist nämlich ringsherum von Häusern der Judenstadt umgeben, und naematlich hat die jüdische Gemeinde in der einen Ecke eine Kinderbewahranstalt, welche sich hier öffnet, den armen Kleinen etwas Luft und Sonne und Spielraum zu schaffen. So fällt der erste Blick der Kinder hier auf Messeln und Disteln und trauernden Flieder; ihr erstes Spielzeug sind Steine, die sie auf den Gräbern suchen, ihr erstes Buch, worin sie buchstabiren, Inschriften auf den Leichensteinen. Wahrlich, es gehört Eure rosige Phantasie dazu, um nicht den Tod zu wünschen, der Euch hier im Hause des Lebens auf jedem Puncte, wo Euer Fuß weilt, entgegenzinkt!

Nur einige unter den vielen tausend Steinen liegen und bilden eine Art Sarkophag oder Lunche, wenn auch nicht so geschmackvoll gearbeitet, wie sie sich von den Griechen und selbst dem Mittelalter auf uns vererbt haben. Man lasse sich nicht durch Kohls Angabe irre leiten, daß gar keine liegenden Leichensteine da seien. Er hat sie nur in der zahllosen Menge der kleinen aufrecht stehenden übersehen, und dies darf ihm weniger angerechnet werden, als wenn ein gleichzeitiger Topograph, der an Ort und Stelle lebt, von kolossalen, tempelartigen Sarkophagen spricht, die eben so wenig vorhanden sind.*) Die Mehrzahl solcher ausgezeichneten Leichensteine, die ganz mit hebräischen Inschriften gefüllt sind, deckt die Gebeine berühmter Rabbiner. Einer derselben war der Freund Luchs de Brahe's und genoss selbst die Gunst des Kaisers Rudolph II., der ihn in seiner engen Klausur in der Judenstadt mehrmals besucht hat, um über geheime Wissenschaften mit ihm zu sprechen. Sein Leichenstein ist von einer Menge anderer umgeben, unter denen die Asche seiner vorzüglichsten Schüler ruht; keiner von ihnen aber hat den Ruhm des Rabbi Ldws erreicht, wie ihr Meister hieß. So schaurig der ganze Begräbnißplatz ist, so schaurig sind manche Sagen, die sich an ihn knüpfen. Nur eine sei hier mitgetheilt. Eine furchtbare Seuche herrschte unter den Kindern der Judenstadt; Hunderte von ihnen kamen hierher jeden Monat in dies Haus

*) Das Kaiserthum Oesterreich. Von G. A. Schimmer. S. 248. 1841.

des Friedens und entgingen so dem Elend, das ihnen im Leben bereitet worden war. Rabbi Eder aber sprach zu seinem Lieblingschüler: „Gehe um Mitternacht auf den Beth-Chaim; die Geister der gestorbenen Kinder wirst Du da tanzen sehen, und einem von ihnen entreiß sein Leichenhemdchen; dies bringe mir!“ Der Schüler that, wie der Meister geboten hatte, und ging auf den Friedhof. Als die Mitternachtstunde schlug, öffneten sich die Gräber; es gingen die Geister der Kinder hervor, und unter den Leichensteinen, beleuchtet vom bleichen Monde, tanzten sie den gespenstigen Reigen. Dem nächsten entriß der Schüler das Leichenhemdchen und brachte es dem Rabbi. Pfeilschnell stürzte das Kindchen nach, denn ohne sein Hemdchen durfte es nicht wieder in das Grab, und jammernd flehte es zum Rabbi. Dieser schüttelte ernst das Haupt. „Nicht eher sollst Du Dein Gewand wieder haben,“ sprach er, „bis Du mir den Grund der Seuche entdeckst.“ Da verrieth das Kind, wie zwei Ehepaare in Unzucht mit einander verkehrten; es erhielt sein Hemd; die Schuldigen wurden von der Strafe erlöst und die Seuche hörte augenblicklich auf. Noch manche Sage knüpft sich an andere solche Grabsteine, und einer gab den Gelehrten viel zu schaffen. Eine Sara sollte, wie die Jahreszahl auf ihrem Steine meldet, im Jahr n. Chr. G. 606 gestorben sein; man schloß hieraus, daß die Juden Bewohner der Stadt seien, so lange diese stehe, bis man auf den Gedanken kam, daß die 1 vor der 606 weggeblieben sein möge. In der einen Ecke erhebt sich ein länglicher Hügel und mehre Strebepfeiler stiegen schief empor, einige Häuser zu stützen, welche sonst vielleicht einstürzen würden. Der Hügel selbst hatte eine Länge von vielleicht 20 Ellen und etwa 5 Ellen in der Breite. Er bedeckt Tausende von Kindern, welche todt zur Welt kamen und mit ihren zarten Gebeinen die gebrechlichen Wohnungen des jetzigen Geschlechts vor dem Einsturz bewahren!

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten.

* Die letzte Woche war eine Woche der Prüfung, oder vielmehr der Prüfungen. In ihr fanden die Schul-Examina, namentlich in der Handelslehre-Anstalt, der städtischen Real- und der ersten Bürgerschule statt. Zu den Prüfungen in ersterer, welche am 5. April beendet wurden, war mittels eines vom Dr. Weinlig verfaßten Programms: über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit technologischen und mechanischen Unterrichts an Handelsschulen, eingeladen worden. Die Prüfungen selbst betheiligten von Neuem den hohen Werth der Anstalt, auf welche wir stolz zu sein alle Ursache haben. Der Name Schiebe an der Spitze der unmittelbaren Leitung der Anstalt, der Name des Mannes, der mit allen den erforderlichen Eigenschaften, die so selten vereinigt gefunden werden, ausgestattet ist, leistet uns Gewähr für deren Zukunft.

Die Schüler der im Jahre 1834 eröffneten, uns nicht minder werthen städtischen Realschule legten in einer mit ihnen am 2. April veranstalteten öffentlichen Prüfung Proben ihrer geistigen Fortschritte ab, die ein Zeugniß davon gaben, wie das der Anstalt vorgesteckte schöne Ziel erreichbar sei: „Knaben und Jünglinge, welche, ohne sich dem eigentlichen Gelehrtenstande zu widmen, oder durch den Stand und den Willen ihrer Aeltern für die höheren Verhältnisse des bürgerlichen Lebens bestimmt sind, denjenigen allgemeinen, gründlich-wissenschaftlichen Unterricht zu ertheilen, der sie befähigt, dereinst im Staatsbürgerlichen und gewerbthätigen Leben einen ehrenvollen Platz mit Recht einzunehmen, und nach Maassgabe ihres Berufes einen

größeren Einfluß als Andere auf die Förderung des Gemeinwohles auszuüben.“ Der von uns allen hoch geachtete und um das gesammte Schulwesen in unserer Stadt hoch verdiente Director Dr. Bogel hatte zu dieser Prüfung mit einer kleinen Druckschrift eingeladen, in welcher ganz zweckentsprechend die Lehrverfassung der Anstalt für das abgelaufene Schuljahr und das sonst Wissenswerthe in Bezug auf das Lehrercollegium, den Schülerbestand &c. uns mitgetheilt wird.

Die Prüfungen in der ersten Bürgerschule schließen mit dem heutigen Tage. Alle Aeltern werden aus ihnen die beruhigende Ueberzeugung mitgenommen haben, daß ihre Kinder hier gut aufgehoben sind, daß hier alles für ihre geistige und sittliche Ausbildung mit der größten Sorgfalt geschieht, was irgend von einer Schule erwartet werden kann.

* An die obengenannten Bildungsanstalten schließt sich nun als neue Zierde für Leipzig ein Conservatorium der Musik an, welches am 2. d. M. mit 20 Schülern und Schülerinnen eröffnet worden ist. Am Tage darauf begannen die Unterrichtsstunden. Wünschen wir dem jungen Institute rasches und kräftiges Gedeihen. —

* Bis zum 2. April fand in Dresden im großen Saale auf der Brühlischen Terrasse eine über 2000 der verschiedenartigsten Pflanzen der Beschauung bietende Blumenausstellung statt; an diesem Tage wurde sie geschlossen und geschah die Preis-Medaillenvertheilung. So etwas fehlt unserm Leipzig, ungeachtet seiner reichen und schönen Privatgärten und ungeachtet daß wir ausgezeichnete Männer des Faches besitzen, noch gänzlich.

* Immer ist man doch im Publicum bereit, von einzelnen Privat- oder öffentlichen Personen, von Behörden und Regierung zu verlangen, daß sie wider sie ausgesprochenen Tadel über sich willig ergehen lassen, gegen ihn nicht empfindlich sein sollen, und doch ist der geringste Tadel oder auch nur Unterlassung des Lobes gegen das Publicum hinreichend, um es mehr oder weniger in Harnisch zu bringen. — So ist uns von vielen Seiten bekannt geworden, daß der Aufsatz in unserm Blatte vom 2. April, worin eine von der gangbaren abweichende Meinung in Betreff der Art und Weise der Aeußerung des Wohlthätigkeitssinnes ausgesprochen und Nachricht gegeben wird, wie reichlich in den Kirchen anno 1779 veranstaltete Sammlungen für die an der böhmischen Gränze geplünderten ausgefallen seien, dem Publicum sehr mißfällig gewesen sei. Mit Unrecht! Auch wir stimmen nicht mit den Ansichten des Einsenders überein; es ist aber jedenfalls erfreulich, zu erfahren, wie auch unsere Vorfahren nicht minder wohlthätig gewesen sind als wir, und deshalb haben wir dem Aufsätze sehr gern ein Plätzchen eingeräumt. — Kirchensammlungen kommen bei uns auch noch, wenn es noth thut. In Dresden haben bereits am Sonntage Judica, den 2. April, auf Antrag der Stadtverordneten solche für die durch den augenblicklichen Nothstand bedrängten Landestheile stattgefunden.

* Der Spott über den Vorschlag, zum Genuße des Pferdefleisches Zuflucht zu nehmen, hört in Dresden noch nicht auf. Unter den Einladungen im Dresdner Anzeiger vom 1. April befindet sich eine:

Heute Abend, zum ersten April,
 Ist bei mir zu haben viel:
 Eselskopf mit Fettsaffee;
 Schmeckt besser noch als Hasentlee;
 Käsekäulchen, klein und nett,
 Gebacken in f. ischem Pferdesett;
 Von Pferden hab' ich auch die Häse
 Zubereitet, sauer und süße. &c.

* Liebhabern, welche es etwa im Mittagschlafchen überhört haben sollten, die erfreuliche Nachricht, daß der Frühling durch einige Gewitter bereits angeklopft und auf stürmische Weise Eintritt verlangt hat.

Witterungs-Beobachtungen

vom 2. bis 8. April 1843.

(Thermometer frei im Schatten.)

April	Barom. b. 10° + R. Stunde.	Pariser Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
	Morgens 8 27	7,6	+ 9,4	SW	bewölkt
2.	Nachmittags 2 —	8 —	+ 15,6	SW.	Sonnenblicke, lustig*).
	Abends 10 —	7,5	+ 10 —	SW.	Wolken
	Morgens 8 —	8 —	+ 10,2	WSW.	Wolken, windig.
3.	Nachmittags 2 —	8 —	+ 12,3	W.	Regen, windig.
	Abends 10 —	8 —	+ 8,7	W.	trübe, feucht, windig.
	Morgens 8 —	7 —	+ 9 —	SO	leicht gewölkt.
4.	Nachmittags 2 —	6,4	+ 14,6	SO.	Sonnenblicke.
	Abends 10 —	5,8	+ 8 —	SSW.	Regen, Wind
	Morgens 8 —	7,9	+ 8 —	S.	Sonnenblicke, windig.
5.	Nachmittags 2 —	8 —	+ 12 —	SW.	Sonnenblicke, windig.
	Abends 10 —	9 —	+ 7 —	NW.	Wolken.
	Morgens 8 —	10,3	+ 5 —	W	Sonnenschein.
6.	Nachmittags 2 —	10 —	+ 11,3	WSW.	Sonnenblicke, lustig**).
	Abends 10 —	9 —	+ 7,5	SW.	bewölkt
	Morgens 8 —	6,9	+ 8,7	S	bewölkt, windig.
7.	Nachmittags 2 —	6 —	+ 12,6	SW.	Wolken, windig.
	Abends 10 —	3,7	+ 10,2	SW.	trübe, windig.
	Morgens 8 —	3 —	+ 9 —	SW.	trübe, stürmisch.
8.	Nachmittags 2 —	4,5	+ 11,4	W.	Wolken, stürmisch.
	Abends 10 —	5,3	+ 7 —	WSW.	Wolken, windig.

*) ¼ 4 Uhr Gewitter und Regen aus WSW.

**) Nach 3 Uhr fernes Gewitter.

Edictalcitation.

In dem zu dem Vermögen des hiesigen Bürgers und Kra-
mers Bruno Ldscher entstandenen Creditwesen werden alle
Gläubiger des genannten Ldscher resp. bei Verlust der Wieder-
einführung in den vorigen Stand, geladen, daß sie

den zehnten Juli 1843

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richter-
stube in Person oder durch Bevollmächtigte, welche zum Ver-
gleich berechtigt und von Ausländern mit gerichtlicher Voll-
macht versehen sein müssen, erscheinen, mit dem Curator litis
die Güte pflegen und wo möglich einen Accord treffen, in
dessen Entstehung binnen 6 Tagen, vom Termine an gerech-
net, ihre Forderungen mit Beibringung des erforderlichen Be-
weises, Production der darauf Bezug habenden Urkunden in
der Urschrift, auch Deduction der Priorität, liquidiren, mit
dem Curator litis, welcher binnen anderweiten 6 Tagen auf
ihre Vorbringen sub poena confessi et convicti sich einzulassen
und zu antworten, auch die producirten Urkunden sub poena
recogniti anzuerkennen hat, nicht minder der Priorität halber
unter sich von 6 zu 6 Tagen rechtlich verfahren, mit der
Quadrupel beschließen und

den vierten September 1843

der Introtulation der Acten, so wie

den achtzehnten September 1843

der Publication eines Präklusivbescheides gewärtig sein sollen.

Diejenigen, welche in dem ersten dieser Termine nicht er-
scheinen oder nicht gehörig liquidiren, sollen pro praecclusis, die-
jenigen aber, so zwar erscheinen, jedoch, ob sie den beabsich-
tigten Vergleich annehmen wollen, oder nicht, sich deutlich
nicht erklären, pro consentientibus geachtet werden, nicht min-
der soll die Publication des Präklusivbescheides in dem be-
treffenden Termine Mittags um 12 Uhr in contumaciam der
nicht Erschienenen erfolgen.

Endlich haben auswärtige Liquidanten zu Annahme künftiger
Zufertigungen einen Anwalt unter der Gerichtsbarkeit der
Stadt Leipzig bei 5 Thaler Strafe zu bestellen.

Leipzig, den 25. Januar 1843.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Dr. Winter, St. R., R. d. f. f. C., B., D.

Klemm, G. Schrbr.

Musikaufführung

in der Paulinerkirche

Charfreitag den 14. April 1843.

Das Ende des Gerechten.

Oratorium von

J. G. Schicht.

Die Direction hat Herr Capellmeister Dr. F. Mendels-
sohn-Bartholdy gefälligst übernommen.

Eintrittskarten zum Altarplatze à 20 Ngr., zum Schiff
der Kirche einzeln à 15 Ngr., für Familien von drei und
mehrern Personen à 10 Ngr., zu den Emporkirchen à 7½ Ngr.,
sowie Texte à 1½ Ngr. sind in den Musikalienhandlungen
der Herren Breitkopf & Härtel, Friedr. Hofmeister
und Friedr. Kistner, so wie am Eingange der Kirche
zu bekommen.

Kunst- und Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung.

Dienstag den 11. April Abends 7 Uhr.

* * Deutsche Gesellschaft. Mittheilungen über die
von Grimm neuerdings herausgegebenen altdeutschen Gedichte.

Oeffentliche Handels-Lehr- Anstalt.

Die Meldungen zu den am Mittwoch nach Ostern begin-
nenden Lehrkursen können täglich, Morgens von 8—10 Uhr
und Nachmittags von 2—4 Uhr, mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage, statt haben. Handlungslehrlinge
können nur durch ihre Herren Principale vorgestellt werden;
sie haben, so wie die für den höhern Cours bestimmten Zög-
linge, ein Schulzeugniß beizubringen.

Schlebe.

Die Kaltwasser = Heil = Anstalt in Kreischau bei Dresden,

welche am 1. vorigen Monats wieder eröffnet wurde, erfreut
sich bereits einer lebhaften Frequenz von Badegästen, und ist
zu fernerer Aufnahme zahlreicher Hilfsuchenden aufs Zweck-
mäßigste eingerichtet. Mit dieser ergebensten Anzeige beabsich-
tige ich hierdurch mehrfachen an mich gerichteten Anfragen
zu begegnen, indem ich meine Anstalt fernerm geneigten Wohl-
wollen angelegentlichst empfehle.

J. F. Reißbach, Bade-Inhaber.

AUCTION von rothen Weinen (Medoc
St. Estephe, St. Julien etc.)
und diversen weißen Weinen in Flaschen, Mittwoch den
12. April Vormittags 10 Uhr im Gewandhause.

Nothwendige Subhastation.

Das Christian Friedrich und Johann David Gebrüder Kern
zugehörige, hier unter Nr. 17/14 des Local-Brandcatasters ge-
legene Haus sammt Garten, welches von den hiesigen Dorfs-
gerichtsperonen ohne Berücksichtigung der darauf haftenden
Lasten und Abgaben

1303 Thlr. 3 Ngr. 6 Pf.

gewürdet worden ist, soll einer ausgetragten Schuld halber
den siebenzehnten Mai 1843

öffentlich an den Meistbietenden unter den gesetzlichen Bedin-
gungen versteigert werden.

Kaufstüße werden daher geladen, an diesem Tage Vormit-

tags an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Zahlungsfähigkeit zu bescheinigen und sich zu gewärtigen, daß Mittags 12 Uhr mit Proclamation der Gebote verfahren und dem Meistbietenden das Grundstück zugeschlagen werden wird.

Die nähere Beschaffenheit des Grundstücks ist aus dem in der Schröterschen Schenkungswirtschaft ausgehangenen Patente zu ersuchen. Volkmarisdorf, den 28. Februar 1843.

Die Gräfl. Kleist'schen Gerichte daselbst.
v. Saxe, G. B.

Notarielle Versteigerung.

Donnerstags den 20. April d. J. und folgende Tage früh von 9 und Nachmittags von 3 Uhr an wird von mir der Bestand eines Nachlasses, enthaltend Wirthschaftsgegenstände und Hausrath, darunter gute Meubles und Uhren, ferner Kostbarkeiten, Bücher, Flöten nebst betreffenden Musikalien, Bilder und Kupferstiche, männliche Kleidungsstücke und dergl. in dem auf der Gerbergasse unter Nr. 26 gelegenen Hause öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Leipzig, am 6. April 1843.

Emmerich Anschütz, Notar.

Mobilien = Auction.

Heute, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, so wie Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, ferner morgen Vormittags von 9 Uhr an sollen in Stieglitz's Hofe, linkes Seitengebäude 2. Etage, verschiedene, zu einem Nachlasse gehörige Gegenstände an Betten, Wirthschaftswäsche, weiblichen Kleidungsstücken, Meubles, Porzellan, Steingut, Silber, Messing, Kupfer, Zinn, Blech, u. Eisengeräthe zc. durch mich versteigert werden.

Leipzig, am 10. April 1843.

Dr. Lehmann, Notar.

Wein = Auction.

Dienstag den 11. April a. c. Vormittags von 9 Uhr an sollen diverse gut gehaltene Weine, als:

Erbacher,	Laubenheimer,
Bodenheimer,	Hochheimer,
Deidesheimer,	Liebfrauenmilch,
Eschendorfer,	Rauenthaler,
Niersteiner,	Saalecker,
Markobrunner,	Asmannshäuser zc.,

aus einem Nachlasse herrührend, in Flaschen und kleinen Gebinden, Nicolaisstraße, blauer Hecht, Nr. 31/527, gegen baare Zahlung notariell versteigert werden. Für Güte und Reinheit der Weine wird Garantie geleistet.

Leipzig, den 10. April 1843.

Adv. Edmund Schmidt.

Auction

von Meubles, Betten, Kleidern, Wäsche, Kupfer, Zinn, und andern Wirthschaftsgeräthen **Mittwochs** den 12. April d. J. und am folgenden Tage von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an auf der Gerbergasse Nr. 13, zwei Treppen hoch.

Adv. Wisch, Notar.

Auction.

Verschiedene Nachlassgegenstände an Wirthschaftsgeräthe, Meubles, Betten, Herrenkleidungsstücken, einige Pretiosen zc. sollen

Mittwochs den 12. d. Mts, früh von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an im Hintergebäude des rothen Collegiums, Ritterstraße Nr. 10 eine Treppe hoch, durch mich notariell versteigert werden.

Adv. Rob. Zenker, req. Notar.

Rheinwein = Auction.

Kommenden Dienstag den 11. April, Vormittags 9 Uhr, sollen in der Katharinenstraße in Herrn Hansens Hause zu sehr billigen Preisen notariell verkauft werden:

16 Eimer Erbacher 1835er,
16 = Rauenthaler 1831er,
16 = Hochheimer 1834er,
8 = Rüdesh. Orleans 1834er,
8 = rothen Asmannshäuser
1839er, gräfl. Bassen-
heimer Gewächs,
60 Flaschen echt franz. Champagner,
1839er.

Für die richtige und getreue Angabe der Lagen und Jahrgänge, so wie ganz reine Qualität wird garantirt.

Die Proben sind unentgeltlich Montags von 9 Uhr an am Fasse zu erhalten.
Dr. Wilhelm Nudel.

Monatlicher Anzeiger für gewerbliche Journalistik.

Verantwortl. Herausgeber: Bibliothekar Dr. P. Scholdt.
Als ein Gesammtrepertorium der hauptsächlich gewerblichen Zeitschriften bringen diese Blätter neben einer genauen und geordneten Uebersicht über die Leistungen betreffend der Journale ein vollständiges Verzeichniß (Bibliographie) aller literarischen Erscheinungen aus dem Gebiete der Gewerbskunde mit Einschluß des Bau-, Maschinen- und Eisenbahnwesens und werden sonach von besonderem Interesse für Staatsmänner, Gewerbe-Institute, Schulen und Vereine, Innungen, Bibliotheken, Fabriken, wie überhaupt für jeden Gewerbsmann sein, dem es anders nicht gleichgiltig ist, mit der sich so mächtig entwickelnden Industrie und Intelligenz Schritt zu halten und den großen Vortheil nicht übersehen, der oftmals aus einem solchen Fingerzeig, wie ihn dieser Anzeiger geben wird, für Geschäft und Gewerbe erwächst.

Monatlich erscheint ein Stück mit Intelligenzblatt für Buchhändler, und andere Anzeigen, welche auf gewerbliche Interessen Bezug haben. Der Preis des vollständigen Jahrganges ist nur 25 Mgr. Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile $\frac{1}{2}$ Mgr. In allen Buchhandlungen liegt die erste Nummer nebst dem näheren Prospekte zur Ansicht und werden dort, wie auf allen Postämtern, Bestellungen angenommen.

S. Hartung in Leipzig.

Sehet zu, daß Ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet.

Zwei Predigten über die Errichtung von Bewahranstalten für kleine, noch nicht schulfähige Kinder. — Gehalten am Feste der Verkündigung Maria und am Sonntage Lätare, in der Kirche zu Schönefeld, von M. Wolbeding, Pastor daselbst. — Leipzig bei A. F. Köhler. — Der Ertrag ist zur Begründung von Bewahranstalten in der Parochie Schönefeld bestimmt.

Bekanntmachung.

Expeditionsgüter, welche man zur Weiterbeförderung nach allen Richtungen sowohl pr. Eisenbahn als pr. Achse an mich dirigirt, werden immer prompt und billig verladen. Recht vielfache Zuwendungen dieser Art nimmt von allen Ständen stets dankbar entgegen
Ernst Schädlich,
Expeditur am Bahnhofe in Altenburg.

Unterricht im Nähen, Stricken und Sticken wird erteilt:
 Petersstraße Nr. 30/37, 4 Treppen vom heraus, Thür links.

Stabliſſements = Anzeige.

Carl Werner,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,

Petersstraße Nr. 38/29,

empfehlte sich einem geehrten Publicum mit allen Artikeln, welche in dieses Fach gehören und verspricht bei pünktlicher Bedienung billige Preise.

Stroh Hüte jeder Art werden schön gebleicht und verändert in der Strohhutfabrik von **E. Voigt, Salzgäßchen Nr. 7, 1. Etage.**

In der Strohhutfabrik von **L. Ablemann, Thomasgäßchen Nr. 6, 1. Etage,** werden Strohhüte jeder Art schön gebleicht und auf Verlangen nach den neuesten Modis verändert.



Das Aufstecken der Vorhänge wird schön und schnell ausgeführt, Bestellungen angenommen: Schuhmacherg. Nr. 6, 3 Tr.

Feine Hauben und seidenes Band, beides wird gut gewaschen und aufgepußt: Thomaskirchhof Nr. 8, 3 Treppen. Auch werden dazulbst neue Hauben gefertigt.

Empfehlung. In der englischen Waschanstalt der **F. Lange** werden alle Wollens, Seiden, Mousseline de laine, Blondens und Florstoffe von Flecken gereinigt und aufs Schönste gewaschen und gefärbt, Herrenkleider decatirt, ohne zertrennt zu werden; sie erhalten den Glanz wie neu; auch wird Unter nicht darin erteilt: Thomaskirchhof, Saß Nr. 8, 4. Etage.

Verkauf eines Landgrundstücks.

Das in Reudnitz sub No. 19 höchst freundlich gelegene, städtisch eingerichtete Landhaus, welches sich auch zum Betriebe eines Gewerbes eignen würde, nebst Garten, Feld, Gärtnerwohnung, Stallung und Wagenschuppen ist zu verkaufen.

Georginen = Verkauf.

Ein sehr schönes Sortiment zu billigen Preisen bei **Teicher** in Herrn Wittlers Garten im Johannisthale hinter dem Postwagen-Gebäude.

Meubles = Verkauf.

Ein Mahagony-Secretair, eine Chiffonnière, ein Divan und ein Sopha sind billig zu verkaufen: große Windmühlengasse Nr. 15, bei **Kremer.**

Mehre Landhäuser in Lindenau, Plagwitz zc. zu 3000, 1500 und 8000 Thlr. habe ich zum Verkauf im Auftrag. **Adv. Ehrlich, gr. Fleischergasse Nr. 1.**

Pferdeverkauf. Ein gutes, starkes, großes Ackerpferd, Fuhr, weist nach Thierarzt **Grumich** zu Löbnitz.

Zu verkaufen: ein Divan, eine spanische Wand und 4 gepolsterte Stühle: Dresdenor Straße Nr. 62, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist eine dreieckige Bude mit 2 Thüren, in gutem Zustande, so wie mehre eiserne Gewichte, bestehend in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Centnern, eine kupferne Wage und mehre hundert Bier- und Weinflaschen: auf dem Erdelmarkte 47.

Zu verkaufen habe ich ein Wohnhaus im neuen Anbau vor dem Schützenhore, freundlich gelegen, mit 4 Logis, Hof und Gärtchen.

Kauflustige, nicht Unterhändler, erhalten von mir nähere Auskunft.

Adv. Heinrich Goetz, Hainstraße Nr. 1, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind Veränderung halber in der Burgstraße Nr. 138 im Hofe quervor eine Treppe zwei Secretaire, einer von Mahagony und einer von Birnbann, Schreibebureau von Mahagony mit vierzehn Schubladen, alles zum Verschließen, 1 Ottomane, 1 Kleiderschrank mittler Größe, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, 1 Nähtisch, 1 eiserne Bettstelle mit Schrauben, 1 runder Tisch, roth polirt.

Zu verkaufen ist ein Schenkschrank, fast neu, so wie mehre Viertel- und halbe Biereimer und noch einige andere Schankutensilien: große Fleischergasse Nr. 12, parterre.

Zu verkaufen ist billig ein 6 octav., zur Stimmung haltendes Pianoforte. Näheres wird erteilt Holzgasse Nr. 17, 2 Tr.

Ein gutes Billard steht sofort zu verkaufen. Das Nähere Petersschießgraben bei **H. Bing.**

Das seit einer Reihe von Jahren anerkannt gute Banzemittel in Gläsern zu $2\frac{1}{2}$, 5 und 10 Mgr. empfiehlt **L. Beutler, Nicolaisstraße, Amtmanns Hof.**

Kartoffeln, mehre 100 Scheffel, mehrlreich, besonders ausgesuchte große, à Scheffel 1 Thlr., 20 Mgr., liegen in Nr. 19, Katharinenstraße, beim Hausmann stets zur Ansicht und zum Verkauf bereit. Darunter mehre Hundert Scheffel gute keimende zu Samen, vorzüglich guter Art.

Frische Schellfische, Braunschweiger Rümme und große Lüneburger Bricken empfiehlt **Friedr. Schwennicke.**

Anzeige.

Gothaer Cervelat, Roth- und Zungenwurst, Cervelat, Knackwurst, Schinken von 4 bis 12 Pfund, feinsten Speck, Alles von bester Qualität und zu den niedrigsten Preisen empfiehlt **M. Sever, Nicolaisstraße Nr. 50/600.**

Anzeige.

Apfelsinen, Citronen, Smyrnaer Tafelfeigen, Alex. Datteln, Traubenrosinen, ff. Schaalmandeln, Lampertsnüsse, Bamberger Pflaumen, franz. Brünellen empfiehlt billigt **M. Sever,**

Nicolaisstraße, im Gewölbe Nr. 50/600, der Kirche gegenüber.

Extra ff. marinirte Häringe

mit allen Zuthaten à Stück 2 Mgr. empfiehlt

M. Sever,

Nicolaisstraße, im Gewölbe Nr. 50/600.

Gute abgelagerte Cigarren von $3\frac{1}{2}$ bis 25 Thlr. pr. 1000 Stück empfiehlt **L. Beutler, Amtmanns Hof.**

Abgelagerte Hamburger u. Bremer Cigarren von vorzüglich gutem Geruch, 25 St. à $7\frac{1}{2}$, 10, 15, 20 Mgr., in Risten billiger, empfiehlt **W. Bertram, Petersstraße Nr. 5.**

Die erwarteten schwarzeidenen Franzen und Besätze sind angekommen bei

Louis Simon aus Schneeberg, Auerbachs Hof.

Canalla

in Seide und Wolle sind so eben zum Verkauf fertig geworden bei

C. Wagner,

Petersstraße Nr. 34/31, neben den 3 Rosen.



Stühle mit Strohsitz

aus der königl. Strafanstalt in Waldheim durch **Philipp Bag,** Markt, unter den Bühnen.

Regen- und Sonnenschirme in Seide und Baumwolle, solid, modern, accurat und gewiß dauerhaft, von mir selbst gefertigt, verkaufe ich stets billigt, bezügle Gebrauche neu mit Seiden- oder Baumwollstoff, und mache alle **Schirmreparaturen** ebenfalls accurat, dauerhaft und billigt, stets in ein bis einigen Tagen fertig.
F. Metlau, Schirmfabrikant, Gewölbe im Hofmanns Hof, Eingang vom Neumarkt.

August Stickel, Sohn,

in der Marie Nr. 42/507, 2. Etage, Eck der Grimma'schen Straße und des Neumarktes (nicht Petersstraße und ohne Gewölbe),

hat direct erhalten das neueste Modell in Chaussures, was gegenwärtig Paris zu den diesjährigen Longehamps darbietet. Dieß meinen werthen Kunden und allen Freunden dergleichen moderner Arbeit zur schuldigen Nachricht.



Die königl. sächs. concessionierte Eau de Cologne-Fabrik von **Theodore Wilhelmine Selbing** sonst Buschbeck empfiehlt ihre als echt anerkannten Fabrikate, als: Eau de Cologne, Eau de Lavande, Blumen-Extrait, Haar- und Macassaröl, Rindsmarkpomaden, parfümirte Windsor-Seifen, und gewährt bei Abnahme größerer Quantitäten 25% Rabatt.

Das Verkauflocal ist in Auerbachs Hofe, vom Markte aus rechts, Nr. 4. — Für meine werthen Kunden bemerke ich noch, daß vor dem Osterfeste eine Partie gelagerter Rosen- und Blumen-Seife unter dem Fabrikpreise verkauft wird.

Theodore Wilhelmine Selbing, sonst Buschbeck.

Kupfer = Bleche

in allen Dimensionen und bester Qualität habe ich zum Verkauf in Commission genommen und empfehle dieselben.

Julius Meißner, Burgstraße Nr. 26.

Eine bedeutende Partie Reifröcke

empfiehlt das Stück von 17 1/2 Mgr. an

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45-36.

Unser vollständiges Lager von

Farben,

sowohl zur Zimmer-, als auch Miniatur-Malerei, von denen mehrere, wie Bleiweiß, Blau, Gelb, Grün etc. in verschiedenen Nuancen bereits in Firniß abgerieben und zum sofortigen Anstriche geeignet, auch zur Miniatur-Malerei in Blasen vorrätig sind; ferner fertige Lacke, aus Bernstein, Copal, Damar, Mastix etc. bereitet, empfehlen wir.
Nivinus & Heinichen.

Zu kaufen gesucht wird ein Clavier mit 6 Octaven, in dem Preise von 12 bis 18 Thlr.: Magazingasse 3, 2. Etage.

Zu leihen gesucht werden gegen ganz sichere Hypotheken 4000 Thlr., 1400 Thlr., 700 und 200 Thlr. zu 4% Verzinsung durch Adv. **Chrlsch**, gr. Fleischberg. Nr. 1, 2. Et.

Gesucht werden solide Demoiselles, die fertig im Putzarbeiten sind: Petersstraße Nr. 21, 1. Etage.

* Demoiselles, welche im Hüte- und Haubenfertigen ganz geschickt sind, finden nebst einigen Lernenden Anstellung bei **G. Rosenlaub.**

Gesucht wird sogleich ein Ladenmädchen, das gewandt im Rechnen und Schreiben, Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen und wo möglich schon in einem Bäckladen gedient hat. Nur solche haben sich zu melden in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird, sogleich anzutreten, ein ordentliches Dienstmädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen sein muß. Das Nähere Katharinenstraße Nr. 2/390 bei **Vörschmann.**

Wegen eines unvorhergesehenen Falles wird sogleich ein solides, braves und ehliches Dienstmädchen gesucht, das einer Wirtschaft vorstehen kann. Das Nähere in der Schenkswirtschaft bei **J. S. Lehnert** im rothen Krebe, kl. Fleischberg.

Ein Mann in den 30er Jahren sucht einen Posten als Hausmann oder Markthelfer. Sollte eine Caution von einigen 100 Thlr. erwünscht sein, so kann dieselbe auch geleistet werden. Das Nähere wird mitgetheilt bei Herrn Kaufmann **Richard Winkler**, Halle'sche Straße Nr. 15.

Ein junger Mensch, welcher schon 6 Jahre auf einem nicht unbedeutenden Bureau gearbeitet und sich stets der größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten zu erfreuen hatte, sucht jetzt eine anderweite Beschäftigung auf einem Bureau etc. wieder.

Adressen unter Litt. A. B. C. werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Zu einem Meubles-Magazin erster Classe wird zum 1. October a. c. ein geräumiges Local in der 1. Etage, entweder am Markte, in der Peters-, Hain- oder Katharinenstraße zu miethen gesucht. Hierauf reflectirende Eigenthümer erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Herrn **J. S. Zander** in der Petersstraße.

* Ein Herr sucht sofort eine geräumige helle Stube nebst Kammer ohne Meubles zu beziehen. Herr **Thun** in der Klinhardt'schen Buchhandlung nimmt gefälligst Anzeigen an.

Messvermuthung.

Zu vormiethen ist noch für nächste Ostermesse auf dem Neumarkte ein freundliches Waarenlager in der ersten Etage No. 38. Auskunft daselbst.

Wohnungen

in der Stadt Walmedy auf der Ritterstraße Nr. 39 für nächste und folgende Messen sind zu vermieten vom Adv. **D. Mindwiz**, daselbst 2 Treppen.

Vermuthung.

Ein geräumiger Speicher mit ganz bequemem Zuge im 2. Gestock der Stadt Walmedy ist in und außer den Messen zu vermieten durch den Administrator Adv. **D. Mindwiz**, Stadt Walmedy, 2 Tr.

Zu vermieten ist eine Stube mit oder ohne Meubles, den Sommer über, mit freundlicher Aussicht ins Freie, bei **J. S. Sumpff**, Kaffeehaus zur grünen Schenke.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist in der innern Vorstadt Verhältnisse halber ein großes Parterrelogis nebst Werkstelle, Stallung, Boden und geräumigem Hofe. Näheres bei Herrn **Matthes**, Neukirchhof Nr. 1, im Gewölbe.

Zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen ist die 3. Etage im Eckhause der Nicolaisstraße und des Goldhahnsgäßchens Nr. 6/533, in 4 Stuben, 1 Kammer, 1 Alkoven, Vorfaal nebst Kchrwasser, Waschhaus, Holzraum und Keller. Fester Preis 125 Thlr. Näheres im genannten Hause 1 Tr.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube nebst Schlafkammer an einen oder zwei Herren: Petersstraße Nr. 30/57, vorn heraus 4 Treppen, Thüre links.

Zu vermieten ist ein freundliches Logis mit 64 Thlr. Miethzins, von Johanni an zu beziehen. Zu erfragen Dreßdener Straße Nr. 15, parterre.

Zu vermieten an ledige Herren eine ausmeublirte Stube nebst Schlafbehältniß, kann auch sogleich bezogen werden: neue Straße, Halle'sches Pfdtchen Nr. 2, 2 Treppen.

Zu vermieten ist sofort im Hause Nr. 10 auf der Katharinenstrasse die vierte Etage vorn heraus und ein trockener Keller nach der Strasse, worüber das Nähere auf dem Comptoir des Hrn. **Johann George Schmidt** zu erfahren ist.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Alkoven, 3 Treppen hoch in der Reichsstrasse Nr. 29 vorn heraus, und sofort zu beziehen.

Zu vermieten ist nächste Johanni an einen oder zwei Herren von der Handlung oder Expedition ein freundliches Zimmer nebst Alkoven, meublirt und vorn heraus. Näheres Grimma'sche Strasse Nr. 10/608, 3. Etage.

Die zweite Etage eines Hauses am Markte hier mit fünf Stuben und Zubehör, auch mit allem nöthigen Inventar in den Zimmern, Küche und Kammern ist von Ostern d. J. ab zu vermieten. Auskunft ertheilt der Hausmann **Albrecht** in Kochs Hofe.

Am Markte vorn heraus ist eine wohlmeublirte, höchst freundliche Stube nebst daran befindlicher geräumiger Schlafkammer an einen soliden Herrn, meßfrei, sofort zu vermieten. Näheres Eisenhandlung, Klostersgasse, alte Post, bei **C. A. Dreßler**.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Fladen und verschiedene Kaffeekuchen in Portionen. **C. Gleichmann**.

Heute den 10. ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein **J. A. Lindner** im Gosenhale.

Einladung.

Heute den 10. April ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein **Gräfe** in Eutritsch.

Gosenschenke in Eutritsch.

Montag den 10. ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein **A. Seyfer**.

Bei günstigem Wetter täglich frisches Gebäck. **Schulze** in Stötteritz.

Heute Morgen $\frac{1}{2}$ Uhr Speck- und Kartoffelkuchen. **Wölbling**, Petersstrasse.

Einpassirte Fremde.

Se. Durchlaucht der Prinz Hugo von Schönburg, von Halle, im Hotel de Prusse.
 v. Armin, Kammerherr von Plauß, deutsches Haus.
 Beuden, Kaufmann von Aachen, Hotel de Baviere.
 Chapon, Kaufmann von Paris, und
 Claus, Kaufmann nebst Gem., von Chemnitz, Hotel de Baviere.
 Delbel, Kaufmann von Berlin, großer Blumenberg.
 Fügere, Kaufmann von Frankfurt a/M., Hotel de Baviere.
 Friedrich, Fabrikant von Zeulenroda, goldnes Einhorn.
 v. Gruber, Hofrath von Petersburg, Hotel de Baviere.
 Gentel, Chemiker von Freiberg, deutsches Haus.
 Guttman, Kaufmann von Dresden, Hotel de Pologne.
 Götzel, Kaufmann von Aachen, großer Blumenberg.
 Haase, Professor nebst Gem., von Dresden, Hotel de Russie.
 Hering, Stadtrath von Zwickau, deutsches Haus.
 Heußler, Kaufmann von Frankfurt a/M., Hotel de Russie.
 Jähnigen, Commissär von Bernsdorf, deutsches Haus.
 v. Kadel, Baron, von Berlin, großer Blumenberg.
 Kluge, Particulier von Altenburg, Hotel de Pologne.
 Kluge, Mühlenbesitzer von Braunschweig, Stadt Kiefa.
 Kranhold, Sec.-Dir. von Gilenburg, Hotel de Prusse.
 Linder, Kaufmann von Dresden, Hotel de Baviere.
 Leonhard, Kaufmann von Gößlig, Stadt Hamburg.
 Eschhorn, Kaufmann von Verdiers, Hotel de Baviere.
 Meißner, Hind'ungsbereitender von Naupen, Stadt Kiefa.
 Martius, Kaufmann von Auer, Stadt Gotha.
 Möller, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Saxe.
 v. Niebeder, Frau, von Beucha, grüner Baum.
 Nitzsche, Consistorialrath von Bonn, Rheinischer Hof.
 Otto, Stadtrichter nebst Gemahlin, von Erisnig, Hotel de Pologne.
 Pochhammer, Student von Berlin, Hotel de Russie.
 Pfähler, Kaufmann von Amsterdam, Hotel de Baviere.
 Polin, Fräulein, Solotänzerin von Berlin, großer Blumenberg.
 Roger, Kaufmann von Berlin, großer Blumenberg.
 Rodakowski, Particulier von Sucha, Hotel de Pologne.
 Richter, Hauptmann von Dresden, deutsches Haus.
 Schott, Kaufmann von Frankfurt a. M., Hotel de Baviere.
 Stelz, c und
 Schramm, Kaufleute von Wlitzdruff, Hotel de Baviere.
 Senfner, Candidat von Berlin, Hotel de Russie.
 v. Seebach, Frau, von Beucha, grüner Baum.
 Sauerteich, Dekonom von Königssee, Stadt Kiefa.
 Schröder, Kaufmann von Zürich, und
 Schmidt, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Pologne.
 Stephan, Gutsbes. nebst Gemahlin, v. Martinikirchen, gr. Blumenb.
 Steuer, Candidat von Altenburg, goldnes Einhorn.
 Samuel, Student von Pressburg, goldner Dahn.
 Schönberg, Particulier von Berlin, Hotel de Saxe.
 Trautmann, D., von Dresden, Stadt Kiefa.
 Trautmann, Stallmeister von München, Hotel de Prusse.
 Wicke, Candidat von Berlin, Hotel de Russie.
 Bahmer, Kaufmann von Frankfurt a. d. D., Hotel de Pologne.

Redaction, Druck und Verlag von **C. Volz**.

Heute zu Schweinsknöchelchen mit Klößen und einem feinen Löffchen Lagerbier bittet um zahlreichen Besuch **C. Gerhardt**.

Heute Abend ladet zu Beefsteaks und Karpfen so wie auch zu Lüsschenaer Bier ergebenst ein **Einhorn**, 3 Rohren.

Heute früh halb 9 Uhr zu Speckkuchen ladet ergebenst ein **Karl Birkner**, Neumarkt Nr. 11/18.

Es ist eine goldene Broche in Gestalt einer Schleife mit einem Granat verziert verloren worden. Man bittet, sie gegen eine Belohnung Poststrasse Nr. 20, parterre links abzugeben.

Wer eine am Sonnabend verloren gegangene Damentasche, in welcher 2 Schlüssel, 1 Thlr. 16 Gr. Cour. und Notizen befindlich, auf dem neuen Anbau vor dem Windmühlenthore in Nr. 55 B, 1 Treppe links zurückbringt, erhält eine der Sache angemessene Belohnung.

Vermiss wird eine Kupferplatte in Octavform mit der Umschrift: „Schloß zu Merseburg“, welche seit Jahresfrist entweder verloren gegangen oder zufällig in falsche Hände gekommen sein könnte. Wer sie im Brühl Nr. 64/476, drei Treppen hoch abliefern, erhält eine gute Belohnung.

An B.

Ich sage meinen herzlichsten Dank für den am 8. d. M. erhaltenen Brief, bitte jedoch recht herzlich, mir die Sache mündlich mitzutheilen. **F. A.**

An A.....

Innigsten Dank für die lieblich schöne Blume! Soll ich Dich, der Rose Ebenbild, nie näher kennen lernen? **Hyeto. — ? —**

Gestern wurde meine Frau von einem muntern Jungen glücklich entbunden. Den 9. April. J. Glaser.

Heute Morgen starb am Nervenfieber unser innig geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Architekt **Georg Edmund Treitschke**. Allen Freunden des Verstorbenen diese Nachricht unseres unerseßlichen Verlustes mit der Bitte um stille Theilnahme.

Leipzig, Dresden und Magdeburg, am 7. April 1843.
Die Hinterlassenen.